

– Informationsstufe: Pflege eines Grundbestandes durch strenge Literatúrauswahl (1)

Diese Stufen bezeichnen zunächst nur eine grobe Einteilung des quantitativen Intensitätsgrades. Wie bereits dargestellt wurde, dürften für die Herzogin Anna Amalia Bibliothek kaum Unterschiede in *Archivstufe* und *Forschungsstufe* zu finden sein. Der Grad der Vollständigkeit unterscheidet sich lediglich im Hinblick auf die Berücksichtigung wissenschaftlicher bzw. wissenschaftlich relevanter Literatur. Als Forschungsbibliothek, die den Funktionen einer Landesbibliothek nicht mehr gerecht werden muß, kann die Auswahl – mit Ausnahme der *Archivstufe* – von wissenschaftlichen Beurteilungskriterien ausgehen. Ratgeber, Einführungsliteratur, Texte mit populärem Informationswert und Literatur für den Schulgebrauch werden in den Erwerbungsstufen drei bis eins ausgeschlossen. *Archiv- und Forschungsstufe* sollten über die durchschnittlichen Angebote anderer wissenschaftlicher Bibliotheken hinausgehen und auf einen hochspezialisierten wissenschaftlichen Bedarf zielen. Die *Studienstufe* müßte dem Vergleich zum Literaturangebot einer größeren wissenschaftlichen Universalbibliothek standhalten; hingegen kann die Literatur der *Informationsstufe* nur das Bedarfsniveau einer ersten Orientierung oder eines gezielten Nachschlagens befriedigen. Die sprachliche Vielfalt der Literatur nimmt von Stufe eins bis vier stetig zu: während die *Archivstufe* Literatur aller Sprachen bereitstellen sollte, zielt die *Forschungsstufe* auf eine Sammlung der Texte in europäischen Sprachen. Die *Studienstufe* nimmt eine quantitative Abstufung innerhalb der europäischen Sprachen vor. Schließlich beschränkt sich die *Informationsstufe* weitgehend auf die deutsche, englische und französische Sprache. Da für die Herzogin Anna Amalia Bibliothek der akademische Fächerkanon als Einteilungskriterium entfällt, werden im folgenden die Erwerbungsstufen nicht den einzelnen Fächern, sondern inhaltliche Sammlungsschwerpunkte der jeweiligen Erwerbungsstufen zugeordnet:

### 3.1 Archivstufe (4)

Der Begriff des „Kernsammelgebietes“ hat in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek eine lange Tradition und geht von der bibliothekarischen Terminologie eines zentralen Schichtenmodells aus, in dem sich im Zentrum des Profils thematisch definierte Texte zu verdichten scheinen. Auch in Zukunft soll an dieser Metapher für das Sammelgebiet „Deutsche Literatur der Periode 1750-1850“ festgehalten werden, obwohl der Begriff sicher umstritten bleibt. Weder stellt er die Beziehung zu anderen Sammelschichten dar, noch die Kernstruktur in ihrer Verbindung zwischen historischen und aktuellen Beständen. Dennoch kennzeichnet er das Ziel einer möglichst vollständigen Dichte.

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek sammelt alle Ausgaben der deutschsprachigen Literatur, deren originale Entstehungszeit zwischen 1750 und 1850 zu datieren ist, sowie die Sekundärliteratur einschließlich Publikationen außerhalb des Buchhandels oder sonst schwer beschaffbarer Literatur. Für Sekundärliteratur und Übersetzungen gilt sprachliche Universalität. Sonderdrucke und Aufsätze werden einzeln archiviert, soweit sie nicht im Rahmen der publizierten Quelle erworben wurden. Die

Dokumentation beschränkt sich bisher auf Tonträger, zukünftig sind evtl. auch Videos und elektronische Medien zu berücksichtigen. Ausgeschlossen bleiben im dokumentarischen Bereich Zeitungsausschnitte und Theaterprogramme. Die Vollständigkeit erstreckt sich auch auf Publikationen, die aus dem Rahmen wissenschaftlicher Kriterien fallen: Liebhaberausgaben, Handpressendrucke, Trivialliteratur mit explizitem Klassikbezug, Kinderbücher (hier allerdings nur solche mit mehr als 100 Seiten Umfang), populäre Sammelbände, Schullektürehilfen etc.

Die Definition des Kernsammelgebietes steht in enger Verbindung zur philologischen Sammeltradition der „Zentralbibliothek“. Ziel ist also, sämtliche Ausgaben der deutschen Literatur zwischen 1750 und 1850 sowie sämtliche Publikationen, die sich explizit auf diese Texte beziehen (ob wissenschaftliche, belletristische und/oder triviale) für die Forschung bereitzustellen, ausgeschlossen bleiben nur Sekundärliteratur in Übersetzungen und unveränderte Auflagen der Primär- wie Sekundärtexte. Das Kernsammelgebiet hat also seinen Ursprung in der Klassik- und Romantikrezeption des 19. Jahrhunderts, die seit dieser Zeit eine ununterbrochene Sammlungstradition darstellt. Eng angelehnt an diese Sammlungs-idee ist auch die heutige Erwerbung zum Thema „Faust“, die eine Spezialsammlung (13 000 Titel) kontinuierlich ergänzt und ebenfalls unter einem Vollständigkeitsanspruch steht.

### 3.2 Forschungsstufe (3)

Sobald die Erwerbung den Textrahmen philologischer Sammelinteressen verläßt und sich eine Dokumentation kultureller Konzepte um 1800 zur Aufgabe macht, weitet sich der mögliche Literaturumfang aus und sprengt die Idee einer Kernsammlung. Eine Auswahl, die sich in dieser Hinsicht auf wissenschaftlich relevante Texte beschränken darf, kann aber dennoch für Quellen und Sekundärtexte der Kulturgeschichte 1750 bis 1850 einen Vollständigkeitsanspruch stellen. Zwischen 1750 und 1850 wurde ein großes Bestandsvolumen erworben (Zuwachs von 30 000 Büchern im Jahr 1766 auf 132 000 Bücher im Jahr 1832), das zumindest einen Teil des kulturhistorischen Horizontes in den bereits genannten Interessensgebieten repräsentiert. Daher stehen auch heute diese Textausgaben (originalsprachlich) und ihre Fortschreibungen (Sekundärtexte) im Zentrum des Erwerbungsinteresses. Diese Kultur ist nicht auf das akademische Fächerspektrum konzentriert, sondern zeigt sich insbesondere in den sozialgeschichtlich relevanten kulturellen Lebensformen, die in den publizistischen Erscheinungsweisen der Almanache, Kalender, Taschenbücher und den Genres der Bühnenspiele, Romane und Reiseliteratur ihre Ausprägung fanden. Im Hinblick auf die neue kulturwissenschaftliche Fragestellung nach den Phänomenen der Marginalität, wird gerade dieses Sammelspektrum wachsendes Interesse finden. Der europäische Kontext umschließt die eurozentrische Perspektive, d.h. außereuropäische Kulturen werden nur insofern berücksichtigt, als sie zwischen Aufklärung und Romantik durch den europäischen Blick wahrgenommen wurden (z.B. Reiseliteratur). Dieser Teil der Erwerbung setzt nicht die Klassikrezeption fort, son-

dern versucht, die Sammelprinzipien der klassischen Periode *selbst* fortzusetzen.

Unter die *Forschungsstufe* fallen auch einzelne Sonder-sammlungen mit räumlich definiertem Weimar-Bezug. Dies gilt nicht nur für die sog. Weimar-Literatur und die Thüringische und Sächsische Landeskunde, die in allen historischen Entwicklungsstadien der Bibliothek intensiv gesammelt wurden, sondern auch für die Sammlungen „Nietzsche“ (Textausgaben und Sekundärtexte in allen Sprachen) und „Liszt“ (Noten, musikwissenschaftliche Literatur in allen Sprachen). Diese Sammelspektren weisen allerdings gleichzeitig über den regionalen Bezug hinaus. Im Herbst 1995 begann die Arbeit der Abteilung „Nietzsche-Bibliographie“, die eine retrospektive Bibliographie zu Leben, Werk und Wirkung Friedrich Nietzsches bis zum Jahr 2000 erstellen wird<sup>13</sup>. Dabei soll sowohl die Primär- als auch die Sekundärliteratur der Jahre 1867 bis 1998 auf Grundlage von Autopsie erfaßt werden. Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek besitzt die Privatbibliothek Nietzsches und die Bibliothek des Weimarer Nietzsche-Archivs und baut jetzt ihren Nietzsche-Bestand systematisch aus. Dieses Beispiel zeigt, daß für die *Forschungsstufe* auch Sammlungen von Interesse sind, die sich im späten 19. und im 20. Jahrhundert ansiedeln und dennoch dem Bild eines Kohärenzbestandes nicht widersprechen müssen. So kaufte die Bibliothek z.B. 1996 einen Teilbestand der Privatbibliothek Harry Graf Kesslers, aus der sich bereits ca. 500 Titel im Haus befanden. Die Sammlung ist weniger aufgrund des Regionalbezugs interessant, sondern stellt vielfältige Zusammenhänge unterschiedlicher Textbereiche in den historischen Beständen her. Kessler war nicht nur Zeuge und Chronist der bildungsbürgerlichen Versuchsanordnung „Weimar“ des frühen 20. Jahrhunderts, sondern verkörpert auch den Bildungshorizont dieser Ära, die von neoklassizistischen Tendenzen bis zur Nietzsche-Rezeption reicht.

### 3.3 Studienstufe (2)

Die Weimarer Klassik beschränkte sich in ihrer Sammlungspolitik nicht nur auf Themen, die den heutigen Geisteswissenschaften zugeordnet werden können. Die insbesondere auf den herzoglichen Interessen basierenden Teilsammlungen der Militaria und Karten, der Numismatik, der Architektur (Antike-Rezeption), der Musik, der Naturwissenschaften/Technik/Medizin, der Ökonomie und der Literatur zu Gärten und Parkanlagen müssen ausgewertet werden können. Daher umfaßt das Sammelspektrum eine historisch orientierte, wissenschaftliche Literaturproduktion (europäische Sprachen, aber kaum Literatur außerhalb des Buchhandels), die sich mit den Entwicklungen von der Renaissance bis zur Romantik auseinandersetzt (die Beachtung der Renaissance liegt hier nahe, da es sich in diesen Bereichen, wissenschaftshistorisch gesehen, meist um ältere Sammlungen handelt).

In der beschriebenen Fortsetzung der Sammelprinzipien des 18. und 19. Jahrhunderts muß sich die Herzogin Anna Amalia Bibliothek auf die kulturhistorischen Entwicklungen bis etwa 1850 beschränken, d.h. sie kann die umfassenden Sammlungskonzepte für die heutige Textproduktion nicht fortsetzen (zum Sammlungsprofil hinsichtlich heutiger geisteswissenschaftlicher Literatur-

produktion, die die Epoche 1750 bis 1850 nicht betrifft: s. *Informationsstufe 1*). Ausnahme bildet hier der Bereich der deutschsprachigen Belletristik. Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek setzt die in der Tradition der Fürstenbibliothek angelegte Sammlung zeitgenössischer Dichtung bis in die Gegenwart fort. Die Breite dieser Sammlung umfaßt alle Verlagspublikationen, die nicht in den Bereich der Trivalliteratur fallen. Sie sieht allerdings keine Dokumentation unterschiedlicher Verlagsausgaben vor. Neben Der Deutschen Bibliothek und dem Deutschen Literaturarchiv in Marbach a.N. sind kaum weitere Institutionen zu nennen, die diesen Sammelschwerpunkt so systematisch beachten. Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek besitzt die Bibliothek der Deutschen Shakespearegesellschaft und ergänzt daher die Literatur der englisch- und deutschsprachigen Shakespeare-Rezeption systematisch.

Entsprechend dem Konzept der Forschungsbibliothek zielen wir auf optimale Voraussetzungen für das wissenschaftliche Arbeiten vor Ort. Bibliographien, Wörterbücher, biographische Nachschlagewerke, allgemeine und fachspezifische Lexika müssen daher extensiv erworben und aktualisiert werden. Die Forschungsbibliothek braucht einen breiten und stets aktuellen enzyklopädischen Informationsbestand, da die Erforschung der Periode 1750 bis 1850 zahlreiche Wissensgebiete betrifft und an neuesten Entwicklungen gemessen werden muß. Fachspezifische Lexika, die außerhalb der heutigen Geisteswissenschaften liegen, müssen allerdings auf historisch orientierte Titel beschränkt bleiben.

In Abgrenzung zu anderen Bibliothekstypen liegt für die Herzogin Anna Amalia Bibliothek eine hohe Priorität in der Reflexion ihres Selbstverständnisses und in der Erschließung ihrer Bestände. Daher kann für Publikationen in den Bereichen Bibliotheks- und Mediengeschichte sowie Buchkunst und Illustration ebenfalls die *Studienstufe 2* angesetzt werden.

### 3.4 Informationsstufe (1)

Die erste Erwerbungsstufe zeichnet sich durch eine Reduktion der Sprachenvielfalt (auf Deutsch, Englisch, Französisch) und eine stark begrenzende Auswahl nach qualitativen Kriterien aus. Idealkriterium der Auswahl ist ein optimales Verhältnis zwischen thematischer Breite und informativer Dichte. Dieser Maßstab wird an die aktuelle Produktion der Geisteswissenschaften gelegt, sofern sie nicht unter die Literatúrauswahl der Stufen 2 bis 4 fällt. Die Auswahl betrifft folgende Fächer: Germanistik, Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft, einzelne Literaturwissenschaften, Philosophie, Geschichtswissenschaft, Soziologie, Religionswissenschaften. Diese Reihenfolge entspricht der Fächerpriorität in abnehmender Folge. Wie gesagt, handelt es sich bei der Titelauswahl dieser Erwerbungsstufe nur um Themenkomplexe der einzelnen Fächer, die die Kultur der Weimarer Klassik nicht betreffen.

Entsprechend der Sammelinteressen der ehemaligen herzoglichen Bibliothek sind die Gebiete der mittelalterlichen Literatur, der Reformationszeit (die Bibliothek besitzt separat aufgestellte Katechismen-, Bibel- und Flugschriftensammlungen) und der Barockliteratur durch

13 Vgl. URL: <http://www.weimar-klassik.de/haab/nietz2.html>.

Werkausgaben und Standardwerke der Sekundärliteratur abzudecken. Allerdings muß sich auch dieses Sammelspektrum darauf beschränken, eine Arbeit mit den historischen Beständen vor Ort zu ermöglichen.

Wie erläutert, kann grundsätzlich keine Literatur bereitgestellt werden, die weder im Bereich kulturwissenschaftlichen Forschung liegt noch an Sammlungen des historischen Bestandes festgemacht werden kann. Auch ein Großteil der kulturwissenschaftlichen Themen und Fragen, die die Zeit nach 1850 betreffen, bleibt unberücksichtigt. Gleiches gilt für das Feld der aktuellen fremdsprachigen Belletristik. Auf diesen Gebieten werden jedoch einzelne Benutzerwünsche erfüllt und auf aktuelle Diskussionen im kulturellen Umfeld geachtet.

#### **4 Rahmenbedingungen und Methoden des Bestandsaufbaus**

##### **4.1 Auswahlpraxis**

Da der akademische Fächerkanon für die personelle Einteilung der Auswahl entfällt, findet das an Universitätsbibliotheken übliche Fachreferentensystem in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek keine Berücksichtigung. Die beiden momentan in Deutschland praktizierten Aufteilungen der Erwerbungs Kompetenzen nach Fächern oder Regionen (s. Regionalprinzip der Staatsbibliothek München: die Referenten wählen die Publikationen des jeweiligen Sprachraums fächerübergreifend aus) sind in Weimar in einem zweistufigen Selektionsprozeß vereinigt. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen der Bibliographischen Abteilung, die unter vielen anderen die „Internationale Bibliographie der deutschen Klassik“ erstellen, werten je einen Sprachraum auf Grundlage der Nationalbibliographien nach bibliographischen Kriterien aus. Insbesondere die Käufe der *Archivstufe 4* stehen in enger Verbindung zur Verzeichnung der Internationalen Bibliographie der deutschen Klassik. Die Bibliographien werden in der Erwerbungsabteilung gesammelt und nochmals unter fachlichen und bibliothekarischen Kriterien bearbeitet. Andere Ankündigungsdienste (CIP, Verlagsprospekte, Profilangebote der Buchlieferanten, Börsenblatt, Rezensionsorgane etc.) werden direkt durch die Erwerbungsleitung ausgewertet. So kann das Auswahlverfahren die Vorteile beider Methoden vereinigen: die Bibliographische Abteilung gewährt einen optimalen Überblick hinsichtlich der regionalspezifischen Verlagsproduktion, besitzt die entsprechende Sprachkompetenz und kann die Auswahl gleichzeitig für die Erarbeitung ihrer Bibliographien nutzen. Die Erwerbungsleitung trifft eine Auswahl im Sinne des Gesamtprofils, die die Kontinuität und Homogenität der Erwerbung sichert und beschleunigt durch die Auswertung von Vorankündigungen den Kauf.

##### **4.2 Beziehungen zu anderen Bibliotheken/ Sammlungen**

Es bestehen Kontakte zur Bibliothek der Bauhaus-Universität in Weimar und zur Bibliothek der Musikhochschule Franz Liszt. Ein Kaufverzicht bei paralleler Erwerbung ist allerdings nur bei den Titeln der *Informationsstufe 1* zu erwarten. Absprachen im überregionalen Bereich gelten insbesondere für die Herzog August Biblio-

thek in Wolfenbüttel und die Bibliothek des Deutschen Literaturarchivs in Marbach. Allerdings halten sich auch hier die Konsequenzen für das Profil in engen Grenzen, da alle drei Institutionen auf spezielle Forschungskonzepte zielen (s. Pkt. 1, Prinzipien).

##### **4.3 Tausch**

Die Weimarer Forschungsbibliothek ist Teilnehmerin am internationalen Tauschverkehr wissenschaftlicher Publikationen. Der auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit beruhende Austausch zielt insbesondere auf europäische Kultureinrichtungen, die sich durch Edition oder Sammlung von Literatur zum Themenfeld der Klassik und Romantik profiliert haben. Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek ist durch ihre eigenen Bibliographien und die Publikationen der Stiftung Weimarer Klassik (sofern sie nicht Verlagsauflagen unterliegen) ein guter Tauschpartner für Akademien, Verbände, Universitäts- und Staatsbibliotheken. Einen traditionellen Schwerpunkt bilden die Bibliotheken und Akademien Osteuropas.

##### **4.4 Belege**

Ein kleiner Teil der Erwerbung wird durch die Belegexemplare der Stiftung Weimar Klassik abgedeckt. Sie betreffen insbesondere Veröffentlichungen aufgrund von Reproduktionsgenehmigungen und Ausstellungskataloge, in denen die Bestände der Stiftung Weimarer Klassik Verwendung fanden.

##### **4.5 Zeitschriften und elektronische Medien**

Für Zeitschriften und Datenbanken gelten die Kriterien der Monographienauswahl. Der Schwerpunkt des Zeitschriftenbestandes liegt daher im kulturwissenschaftlichen Bereich und soll zukünftig im internationalen Rahmen ausgebaut werden. Die CD-ROM-Datenbanken umfassen allgemeine Bibliographien, biographische und fachspezifische Datenbanken sowie Volltextversionen einzelner Werkausgaben. Ob zukünftig auch dem Sammelprofil entsprechende Internet-Quellen dokumentiert und erschlossen werden können, ist noch offen.

##### **4.6 Antiquaria**

Die Angebote des antiquarischen Marktes werden durch die Abteilungsleitung ausgewertet. Die Ergänzung der historischen Bestände kann immer nur punktuell erfolgen. Hier liegt eine Konzentration auf die Teilsammlungen der Weimarer Klassik, die innerhalb des Schwerpunktes bereits eine besondere Bedeutung haben, nahe. So wurden zum Beispiel 1996/97 für die Stammbuchsammlung elf Exemplare gekauft. Sollte sich der Etat zukünftig verbessern, könnte die Herzogin Anna Amalia Bibliothek eine indirekte, thematische – wenn auch leider nicht finanzielle – Anbindung an das Volkswagen-Stiftungs-Projekt „Sammlung deutscher Drucke“ gewinnen. Evtl. werden die historischen Bestände der Herzogin Anna Amalia Bibliothek die epochal unbegründete Zäsur des Jahres 1800 in der „Sammlung deutscher Drucke“ kompensieren. Außerdem befindet sich in der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, die für das 18. Jahrhundert verantwort-